

Die Rolle der Jugendbrigaden bei der Herausbildung kommunistischer Denk- und Verhaltensweisen bei jungen Werktätigen: Parlamentsstudie 1980 ; Arbeiterjugend ; Abschnitt 3

Gerth, Werner; Kaftan, Burkhard

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gerth, W., & Kaftan, B. (1980). *Die Rolle der Jugendbrigaden bei der Herausbildung kommunistischer Denk- und Verhaltensweisen bei jungen Werktätigen: Parlamentsstudie 1980 ; Arbeiterjugend ; Abschnitt 3*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-375933>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

Direktor: Prof. Dr. W. Friedrich



Parlamentsstudie 1980

- Arbeiterjugend -

Abschnitt 3

**Die Rolle der Jugendbrigaden bei der Herausbildung
kommunistischer Denk- und Verhaltensweisen bei
jungen Werktätigen**

**Verfasser: Dr. Werner Gerth
Burkhard Kaftan**

Inhalt

Die Rolle der Jugendbrigaden bei der Herausbildung
kommunistischer Denk- und Verhaltensweisen bei
jungen Werktätigen

	Blatt
1. Einleitung	3
2. Die ökonomischen Potenzen der Jugendbrigaden	4
3. Die politisch-ideologische und erzieherische Wirksamkeit von Jugendbrigaden	8
4. Die Rolle und Wirksamkeit der FDJ in Jugendbrigaden	11
5. Probleme, Folgerungen, Lösungs- vorschläge	15

1. Einleitung

Ganz in den Rahmen der staatlichen und gesellschaftlichen Maßnahmen zur Erhöhung der Effektivität und Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft sind die Beschlüsse und vielfältigen Aktivitäten zur weiteren Bildung und Förderung der Jugendbrigaden einzuordnen. "Die Erfahrungen traditionsreicher Jugendbrigadenarbeit lehren: Das Werden und Gedeihen der Jugendbrigaden, das ist heute wie damals nicht zuerst und allein eine Frage ihrer zahlenmäßigen Entwicklung, das ist vor allem eine Angelegenheit des Einsatzes für den Plan, ein Ausdruck sozialistischer Arbeits-, Lern- und Lebenseinstellung und ein Spiegelbild sozialistischer Lebensweise" (Dieter MÜLLER: Die gesellschaftliche Stellung der Jugendbrigaden, Aufgaben und Ergebnisse ihrer Entwicklung. In: Jugendbrigaden - Grundlagen und Erfahrungen ihrer Leitung, Berlin 1979).

In Jugendbrigaden sind vor allen junge Werktätige in der Überzahl. In engem Bündnis mit Älteren, erfahrenen Werktätigen und mobilisiert durch ihre FDJ-Gruppe gehen sie an die Lösung der Arbeitsaufgaben. Damit sind eine Reihe spezifischer Bedingungen gegeben, die günstig und fördern die Leistungsbereitschaft und die Leistungsergebnisse im Arbeitsprozeß, aber auch die Herausbildung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen, des Klassenbewußtseins junger Werktätiger beeinflussen. Jugendbrigaden stellen deshalb nicht nur eine große ökonomische Potenz, sondern auch ein wichtiges erzieherisches Mittel zur Formung sozialistischer Persönlichkeiten dar, wirken in enstem Sinne als "Kaderschmieden", als "Zentren der kommunistischen Erziehung". Mit der anspruchsvollen Zielstellung, in den Jahren 1976 - 1980 einen effektiven Zuwachs von 10 000 Jugendbrigaden zu erreichen, ist untrennbar verbunden, die Grundlagen für die insgesamt erwiesenermaßen überdurchschnittlichen Leistungen der Jugendbrigaden in der Produktion wie auch ihre erzieherisch-persönlichkeitsbildenden Erfolge gleichermaßen sowohl quantitativ als auch qualitativ zu erweitern und noch wirksamer in den Dienst der Gesellschaft zu stellen.

Anfang 1980 gab es in der DDR 33 366 Jugendbrigaden, das sind über 7 000 mehr als zum Zeitpunkt des IX. Parteitages. Ende 1978 waren in Jugendbrigaden 20,2 % der werktätigen Jugend tätig.

2. Die ökonomischen Potenzen der Jugendbrigaden

Die großen Leistungen der Jugendbrigaden in der Volkswirtschaft kommen in zahlreichen Bilanzen und Dokumenten von Partei, FDJ und Gewerkschaft nachdrücklich zum Ausdruck. Erst kürzlich fanden die Erfolge der Jugendbrigaden und Jugendkollektive anlässlich des 30. Jahrestages der DDR hohe Anerkennung und Wertschätzung.

Das widerspiegelt sich auch in zahlreichen Aussagen, Einstellungen und Beziehungen der Angehörigen von Jugendbrigaden zur Arbeit, zum Arbeitsprozeß in ihrem Tätigkeitsbereich im Vergleich zu anderen jungen Werktätigen. So geben erstere in Untersuchungen regelmäßig häufiger als andere junge Werktätige an, daß ihr Kollektiv die Planaufgaben des abgelaufenen Jahres übererfüllt hat. Sie sind auch in größerer Anzahl engagiert in die ökonomischen Initiativen der FDJ einbezogen als junge Werktätige in anderen Arbeitskollektiven.

Tab. 1: Teilnahme an volkswirtschaftlichen Initiativen der FDJ
(Angaben in %)

	Junge Werktätige in	
	Jugend- brigaden	anderen Arbeits- kollektiven
FDJ-Aktion "Materialökonomie"	55	22
MMM-/Neuererbewegung	43	22
Jugendobjekte	40	10

Gleichzeitig erscheint es jedoch notwendig, gerade über die FDJ-Gruppen in den Jugendbrigaden solche bekannten Initiativen "Jeder liefert jedem Qualität" oder "Jeden Tag mit guter Bilanz" u. ä. stärker zu propagieren. Vor allem sollte es auch bei

künftigen Initiativen darum gehen, die jungen Werktätigen stärker mit dem Anliegen als mit dem Namen vertraut zu machen. Für die weitaus meisten Jugendbrigaden ist ferner charakteristisch, daß der Kampf um die Planerfüllung nicht nur als objektives gesellschaftliches Erfordernis verstanden wird, sondern auch zu einem unmittelbar persönlichen Anliegen der jungen Werktätigen geworden ist.

Positiv zu werten ist die Tatsache, daß es gelungen ist, Jugendbrigaden vor allem an den Schwerpunkten des betrieblichen Arbeitsprozesses zu bilden, im unmittelbaren Produktionsbereich. Hier können ihre Leistungspotenzen am schnellsten zur Wirkung kommen. Gleichzeitig ergeben sich hierbei aber bestimmte Probleme und Reserven:

- Der hohe Beitrag der Jugendbrigaden für die Planerfüllung kann nicht nur auf die "Erfüllung der Kennziffern der materiellen Produktion" reduziert werden. Daraus resultiert zu häufig das Bestreben staatlicher Leitungen, Jugendbrigaden nur im Bereich der materiellen Produktion bzw. der unmittelbaren Dienstleistung zu gründen und zu entwickeln. Die in der gesamten Produktionsvorbereitung sowie in Hilfsprozessen (Transport, Lagerwirtschaft u. ä.) tätigen jungen Werktätigen sind jedoch gleichfalls an einer Tätigkeit in Jugendbrigaden interessiert; auch die jungen Angestellten und Angehörigen der Intelligenz stehen einer Mitarbeit in Jugendkollektiven positiv gegenüber. Auch in diesen Bereichen ist es noch stärker als bisher notwendig, die leistungsfördernden und persönlichkeitsbildenden Potenzen der Jugendbrigaden für die allseitige Planerfüllung wirksam werden zu lassen.
- Das Grundprinzip sozialistischer Jugendpolitik, der Jugend Vertrauen und Verantwortung zu übertragen, sollte bei Jugendbrigaden noch differenzierter und gezielter verwirklicht werden. Mitglieder von Jugendbrigaden erfüllen z. B. wesentlich häufiger als andere junge Werktätige Arbeitsaufgaben, die unter erschwerten und ungünstigen Bedingungen vollzogen werden müssen, wie hohe körperliche Anforderungen,

Belastungen durch Lärm, Hitze, Staub usw. Mit 72 % sind Mitglieder von Jugendbrigaden deutlich häufiger als andere (51 %) in Bereichen tätig, die vorwiegend durch Handarbeit, Arbeit mit Maschinenwerkzeugen oder Arbeit an Maschinen mit hohem Bedienanteil gekennzeichnet sind. Nahezu die Hälfte der Mitglieder von Jugendbrigaden sind im Mehrschichtsystem (24 % im Dreischichtsystem) tätig. Junge Werktätige in anderen Arbeitskollektiven arbeiten nur zu 26 % (10 % im Dreischichtsystem) mehrschichtig. Unbedingt ist deshalb stärker zu verwirklichen, Jugendbrigaden Aufgaben im Prozeß der Planerfüllung im Betrieb zu übertragen, die höhere Ansprüche und Verantwortung beinhalten; sie an neuen, modernen Anlagen einzusetzen bzw. sie dort zu bilden u. ä.

In Jugendbrigaden entwickelt sich auch stärker als in anderen Arbeitskollektiven ein relativ stabiles Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und die eigenen erbrachten Leistungen. Das sind wichtige subjektive Voraussetzungen, daß sich die Mehrheit der Jugendbrigaden oftmals selbständig noch höhere und anspruchsvollere Ziele bei der Planerfüllung stellt und neue Initiativen, Aktionen dafür vorschlägt. 40 % der jungen Werktätigen in Jugendbrigaden schätzen ihre Arbeitsleistungen als überdurchschnittlich ein; in den übrigen Arbeitskollektiven sind es nur ca. ein Drittel. Diese Potenzen gilt es stärker zu nutzen. In diesem Zusammenhang muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß etwa 15 % junger Werktätiger aus Jugendbrigaden diese Einschätzung der eigenen Leistungen nicht vornehmen können. Das bedeutet, daß offensichtlich in einer Reihe von Jugendbrigaden keine regelmäßige kritische und selbstkritische Bewertung der kollektiven und individuellen Arbeitsleistungen vorgenommen wird. Sie besitzt aber gerade für junge Menschen eine außerordentliche Bedeutung für die Leistungsentwicklung, für die Verbundenheit mit dem Kollektiv, für die Vertiefung eines kommunistischen Verhältnisses zur Arbeit.

Letzteres gilt es ebenfalls bei Jugendbrigaden nach wie vor zielstrebig und beharrlich weiterzuentwickeln. Trotz höherer ökonomischer Leistungen, stärker ausgeprägter Leistungsbereit-

schaft und höherem "Leistungsbewußtsein" junger Werktätiger in Jugendbrigaden gibt es zwischen ihnen und jungen Werktätigen in anderen Arbeitskollektiven bei der Einhaltung entscheidender Erfordernisse effektiver und produktiver Arbeit - nach eigener Aussage! - vorerst kaum Unterschiede. Sie nutzen ihre Arbeitszeit noch nicht wesentlich intensiver, halten die geforderten Qualitätskennziffern nicht deutlich häufiger ein und sind auch nicht nennenswert sparsamer im Umgang mit Material und Energie als junge Werktätige in anderen Arbeitskollektiven.

Tab. 2: Ständige Einhaltung grundlegender Normen sozialistischer Arbeitsdisziplin (Angaben in %)

	Junge Werktätige in	
	Jugendbrigaden	anderen Kollektiven
Einhaltung der Qualitätskennziffern	61	63
sparsamer Umgang mit Material und Energie	38	36
volle Nutzung der Arbeitszeit	27	25

Die größten Reserven bestehen demnach bei der weiteren Intensivierung der Produktions- und Arbeitsprozesse - auch in Jugendbrigaden -, in der Einhaltung und vollen Auslastung der Arbeitszeit sowie im sparsamen Umgang mit Material und Energie. Das setzt auch eine vielfältige und systematische ideologische Einflußnahme voraus, denn lediglich 40 % der Mitglieder von Jugendbrigaden sehen in der vollen Nutzung der Arbeitszeit eine stets einzuhaltende, wichtige persönliche Orientierung. Lehrlinge des 2. Lehrjahres, die die spezielle Berufsausbildung in einer Jugendbrigade absolvieren, treffen hierzu noch eine beträchtlich verantwortungsvollere Aussage: 70 % sehen die volle Einhaltung der Arbeitszeit als eine unbedingt zu verwirklichende Selbstverständlichkeit an.

3. Die politisch-ideologische und erzieherische Wirksamkeit von Jugendbrigaden

Jugendbrigaden sind nicht nur "Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb", sondern werden in untrennbarer Einheit mit der Verwirklichung der ökonomischen Zielstellungen unserer Volkswirtschaft, unserer Republik, zugleich zu entscheidenden "Zentren der kommunistischen Erziehung" der jungen Werktätigen. Eine ganze Reihe von Denk- und Verhaltensweisen, von Einstellungen und Aktivitäten junger Werktätiger in Jugendbrigaden lassen sichtbar politisch-ideologische und gesellschaftsorientierte Bezüge erkennen. Das beginnt mit dem Interesse und der Bereitschaft, in Jugendbrigaden arbeiten zu wollen. Forschungsergebnisse weisen nach, daß das Interesse junger Werktätiger an einer Mitarbeit in Jugendbrigaden unverändert hoch ist und für die Bildung neuer Kollektive genutzt werden kann. Nur etwa 10 % - 15 % der jungen Werktätigen wünschen keine Mitgliedschaft in Jugendbrigaden. Vergleiche zeigen, daß diese jungen Werktätigen insgesamt ideologisch weniger profiliert sind, stärkere Unsicherheiten und Desinteressen gegenüber politisch-weltanschaulichen Fragen äußern als andere junge Werktätige. An einer Mitgliedschaft in Jugendbrigaden interessierte junge Werktätige geben als Gründe und Motive für ihre Bereitschaft vor allem an:

- die Möglichkeit, mit einer größeren Zahl etwa gleichaltriger, gleicherfahrener und gleichinteressierter junger Menschen zusammenarbeiten zu können (90 %),
- die verantwortungsvolleren Aufgaben und die größeren gesellschaftlichen Aktivitäten in Jugendbrigaden (83 %),
- eine aktivere FDJ-Arbeit (78 %),
- die besseren gegenseitigen und kollektiven Erziehungs- und Entwicklungsmöglichkeiten (69 %).

Je stabiler schon ideologische Grundpositionen bei den jungen Werktätigen ausgeprägt sind, desto deutlicher werden vor allem die gesellschaftsbezogenen Bedingungen der Tätigkeit in Jugendbrigaden als Motiv hervorgehoben. Somit kann die Bereitschaft,

in Jugendbrigaden arbeiten zu wollen, als ein gewisser Indikator für die Ausprägung sozialistischer Grundpositionen gewertet werden.

Der Wunsch, in Jugendbrigaden arbeiten zu können, ist schließlich bei den jüngsten Werkträgern, den Lehrlingen und Jungfacharbeitern besonders ausgeprägt, da ihnen dadurch der Übergang in die Facharbeitertätigkeit beträchtlich erleichtert wird.

Bis auf ganz wenige Ausnahmen identifizieren sich Angehörige von Jugendbrigaden deutlicher mit ihrem Kollektiv und fühlen sich häufiger in ihm wohl als junge Werkträger in anderen Arbeitskollektiven.

Tab. 3: Wohlfühlen im gegenwärtigen Arbeitskollektiv
(Angaben in %)

Junge Werkträger	sehr	weitgehend	kaum/überhaupt nicht
in Jugendbrigaden	32	63	5
in anderen Arbeitskollektiven	26	66	8

Die feste Integration in ein Jugendkollektiv, das Gefühl der Verantwortung für die Erfüllung wichtiger betrieblicher Planprojekte, in Verbindung mit dem Bewußtsein einer kontinuierlichen persönlichen Entwicklung im Beruf und Betrieb führt auch dazu, daß junge Werkträger aus Jugendbrigaden nach Beendigung der Lehrzeit häufiger im Lehrbetrieb bleiben als andere junge Werkträger.

Tab. 4: Häufigkeit der zwischenbetrieblichen Fluktuation
(Angaben in %)

Junge Werkträger	keine	einmal	zweimal	mehr als zweimal
in Jugendbrigaden	75	18	6	1
in anderen Arbeitskollektiven	63	27	6	4

Die Mitglieder von Jugendbrigaden tragen damit deutlich zur Stabilität ihrer Kollektive bei. Bemerkenswert ist darüber hinaus, daß offensichtlich die Mitarbeit in Jugendbrigaden nicht nur die Fluktuation mindert, sondern sich auch fördern/auf die Herausbildung einer sozialistischen Betriebsverbundenheit auswirkt. Mitglieder von Jugendbrigaden neigen stärker als andere junge Werktätige dazu, im Betrieb zu verbleiben, u. U. sogar einer Umsetzung in ein anderes Kollektiv bzw. in einen anderen Tätigkeitsbereich zuzustimmen, um den Betrieb nicht wechseln zu müssen.

Gleichzeitig machen Untersuchungsergebnisse seit Jahren wiederholt darauf aufmerksam, daß die Einbeziehung einer Anzahl Älterer, erfahrener Facharbeiter in Jugendbrigaden gerade auch von den jungen Werktätigen begrüßt wird. 75 % - 90 % von ihnen vertreten die Auffassung, vor allem die Zusammenarbeit jüngerer mit einer Reihe Älterer Werktätiger fördere den Austausch und die Vertiefung der beruflichen und betrieblichen Erfahrungen, das gegenseitige Verständnis und die Leistungsfähigkeit des gesamten Kollektivs.

Das große Interesse vieler junger Werktätiger schließlich, in Jugendbrigaden mitzuarbeiten, beschränkt sich aber nicht nur auf das Jugendalter, sondern bestimmt offenbar für einen längeren Zeitabschnitt ihr Denken und Handeln. So sind 86 % der jungen Werktätigen bereit, u. U. auch später als älterer Kollege in einer Jugendbrigade mitzuarbeiten.

All das bildet sehr günstige Ansatzpunkte für die FDJ, gemeinsam mit den staatlichen Leitungen bei der weiteren Bildung und Förderung von Jugendbrigaden und der politisch-ideologischen Erziehung ihrer jungen Mitglieder Erfolge und Fortschritte zu erzielen.

Differenzierte Vergleiche belegen andererseits nämlich, daß - abgesehen von den eindeutig größeren Initiativen im Arbeitsprozeß und den häufigeren schöpferischen und gesellschaftlichen Aktivitäten - die jungen Werktätigen in Jugendbrigaden weitgehend ähnliche ideologische Grundpositionen, Denk- und Verhaltensweisen, Lebenszielstellungen, Motive und Bedürfnisse aufweisen wie die anderen jungen Werktätigen und diese nicht

wesentlich in den genannten Einstellungs- und Verhaltensbereichen übertreffen. Als eine wichtige Erkenntnis ist daraus abzuleiten, daß die hohe Konzentration junger Werktätiger in Jugendbrigaden besonders günstige Voraussetzungen für eine wirksame erzieherische Einflußnahme schafft, aber gleichzeitig auch eine besonders intensive erzieherisch-persönlichkeitsbildende Arbeit auf allen Gebieten erfordert! Die in Jugendbrigaden nachweislich höhere Leistungsorientiertheit und größeren gesellschaftlichen Aktivitäten genügen offensichtlich nicht allein, um junge, politisch-ideologisch gefestigte, zutiefst klassenverbundene sozialistische Persönlichkeiten heranzubilden. Sie müssen einhergehen mit vielfältiger und systematischer politisch-ideologischer und geistig-kultureller Bildung und Erziehung.

Das erhält besonderes Gewicht auch durch die Tatsache, daß sich im Bereich der unmittelbaren materiellen Produktion häufiger solche jungen Menschen befinden, deren geistig-kulturellen Leistungsvoraussetzungen, Interessen und Bedürfnisse etwas einseitiger und weniger differenziert ausgeprägt sind und sich eher auf körperlich-manuelle Leistungen, auf gute Entlohnung und persönlich-materielles Vorwärtskommen orientieren. An diesen Leistungsbestrebungen kann hierbei günstig angeknüpft werden, um schrittweise das gesamte Bedürfnis-, Interessen- und Einstellungsprofil der jungen Werktätigen weiter allseitig auszubilden.

4. Die Rolle und Wirksamkeit der FDJ in Jugendbrigaden

Jugendbrigaden bilden objektiv, wegen der hohen Konzentration junger Werktätiger in ihnen, eine sehr günstige organisatorische Basis für eine besonders aktive FDJ-Arbeit. Für die weitaus meisten jungen Werktätigen unserer Republik bilden Jugendbrigaden und FDJ bereits eine enge, untrennbare Einheit. Dazu haben sowohl die ersten Jugendbrigaden mit ihren Leistungen an den volkswirtschaftlichen Brennpunkten wie in jüngerer Vergangenheit die großen Erfolge der Jugendbrigaden bei den zentralen

Jugendobjekten "Drushba-Trasse" und "FDJ-Initiative Berlin" entscheidend beigetragen.

Ausdruck der bewußten und engen Verbindung zwischen Jugendverband und Jugendbrigaden ist, daß drei Viertel der an der Mitarbeit in Jugendbrigaden interessierten jungen Werktätigen als einen mitentscheidenden Grund für ihren Wunsch die in Jugendbrigaden besonders aktive FDJ-Arbeit angeben. Aus diesen anspruchsvollen Erwartungen der jungen Werktätigen an eine besonders aktive und umfassende FDJ-Arbeit in den Jugendbrigaden erwächst den FDJ-Leitungen die besondere Verpflichtung, in ihrer Tätigkeit einmal nicht hinter den Erwartungen der jungen Werktätigen zurückzubleiben, zum anderen aber zugleich damit die Aufgabe, die Mitglieder der FDJ-Leitungen weiter für ihre Leitungsfunktion zu befähigen, damit sie auch steigenden Anforderungen entsprechen können. Für die weitere Erhöhung der Aktivität und Wirksamkeit der FDJ-Arbeit in den Jugendbrigaden ebenso wie in anderen Arbeitskollektiven gilt es weiter, die Gruppenfunktionäre systematisch auf den verschiedensten Gebieten zu schulen.

Praktische Leitungserfahrungen deuten darauf hin, daß noch einige FDJ-Funktionäre in den Betrieben und Kombinatn sehr engagiert und leidenschaftlich sich für die Jugendbrigaden und deren Belange einsetzen, sie aber die übergreifenden gesellschaftlichen und/oder konkreten betrieblichen Dokumente zur Durchsetzung der sozialistischen Jugendpolitik nicht selten zu wenig kennen, um daraus konkrete Maßnahmen ableiten zu können. Vor allem sollten die bereits heute gesetzlich fixierten Rechte der Mitglieder und Leitungen des sozialistischen Jugendverbandes im Rahmen der sozialistischen Demokratie im Betrieb stärker im Programm der FDJ-Arbeit der Jugendbrigaden berücksichtigt werden. Gesellschaftliches Verantwortungsbewußtsein und gesellschaftliche Aktivität entwickelt sich, wie verschiedenste Forschungsergebnisse nachweisen, am wirksamsten in der Einheit von Kenntnis der Rechte und Pflichten und der persönlichen Engagiertheit und Motiviertheit der jungen Werktätigen.

Engagement und Einsatzbereitschaft zeichnet die weitaus meisten Mitglieder von Jugendbrigaden aus, insbesondere auch für die

Aufgaben- und Zielstellungen ihres sozialistischen Jugendverbandes. Das spiegelt sich einmal darin wider, daß die Organisiertheit der jungen Werktätigen in der FDJ in Jugendbrigaden weitaus am größten ist. Zugleich ist hervorzuheben, daß Mitglieder von Jugendbrigaden nicht nur auch am häufigsten in Massenorganisationen organisiert sind, sondern in der Tendenz auch etwas häufiger Funktionen bekleiden als andere junge Werktätige.

Tab. 5: Grad der Organisiertheit in weiteren Massenorganisationen (in Klammern: ehrenamtliche Funktionäre)
(Angaben in %)

	Junge Werktätige in	
	Jugendbrigaden	anderen Kollektiven
FDGB	99 (9)	99 (9)
DSF	80 (3)	82 (4)
DTSB	33 (8)	28 (5)
GST	25 (3)	17 (3)
DRK	22 (3)	15 (2)

Andererseits ist festzustellen, daß gegenwärtig noch etwa 10 % der über 33 000 bestehenden Jugendbrigaden über keine eigene aktive FDJ-Gruppe verfügen und insgesamt nur knapp 90 % der jugendlichen Mitglieder der Jugendbrigaden in der FDJ organisiert sind.

Diese Zahlen zeigen nicht nur Reserven in der Tätigkeit der FDJ-Leitungen; denn ein wesentliches Bestimmungsmerkmal der Jugendbrigaden ist gerade, daß diese über eine eigene, aktive FDJ-Gruppe verfügen müssen, sie deuten auch an, daß es offensichtlich gegenwärtig noch möglich ist, Jugendbrigaden zu bilden oder zu berufen, obwohl grundlegende Anforderungen an Jugendbrigaden (noch) nicht erfüllt werden.

Das in Jugendbrigaden insgesamt überdurchschnittlich ausgeprägte gesellschaftliche Engagement der jungen Werktätigen spiegelt sich in vielfältigen Aktivitäten und Initiativen des sozialistischen Jugendverbandes wider. Besonders positiv sind vor

allem die volkswirtschaftlichen Initiativen in den Jugendbrigaden entwickelt, die maßgeblich von der FDJ ausgelöst und mitgetragen werden. Allgemein läßt sich dabei feststellen, daß, je konkreter ökonomische Initiativen der FDJ ihren Niederschlag in staatlichen betrieblichen Plandokumenten finden, desto intensiver und fruchtbringender ist die Zusammenarbeit der staatlichen Leiter mit den Leitungen und Gruppen des Jugendverbandes. Dabei erhöht sich in der Regel mit den in der MMM-/Neuererbewegung, in der FDJ-Aktion "Materialökonomie" und bei Jugendobjekten erzielten Erfolgen nicht nur die Autorität und damit zugleich die Wirksamkeit der FDJ-Arbeit, sondern auch nachweislich die Bereitschaft der Mitglieder von Jugendbrigaden, sich noch höheren, verantwortungsvolleren Aufgaben zuzuwenden.

Die Wirksamkeit des sozialistischen Jugendverbandes in den Jugendbrigaden beschränkt sich aber nicht allein auf die Steigerung der ökonomisch orientierten Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit der jungen Werktätigen. Vielmehr deuten Forschungsergebnisse auch darauf hin, daß die Anzahl politischer wie auch erzieherisch-persönlichkeitsbildender Veranstaltungen in Jugendbrigaden nicht nur am größten ist, sondern daß die FDJ-ler zugleich auch am häufigsten an ihnen teilnehmen.

Tab. 6: Zumindest monatlich stattfindende Veranstaltungen im Arbeitsbereich/-kollektiv (Angaben in %)

	Jugendbrigaden	andere Arbeitskollektive
FDJ-Mitgliederversammlungen	65	52
FDJ-Studienjahr	42	24
organisierte politische Gespräche	34	20
Gespräche mit Leitern	27	15

Damit wird sichtbar, welche entscheidende Funktion und Aufgabe die FDJ in Jugendbrigaden verkörpert, welche Erfolge sie hierbei schon erreicht hat, welche Lücken und Reserven noch existieren und wo sich künftig besonders günstig bei den weiteren erzieherischen Aktivitäten für die Kollektiv- und Persönlichkeitsentwicklung anknüpfen läßt.

5. Probleme, Folgerungen, Lösungsvorschläge

1. Seit dem Jahre 1975 entwickelte sich die Anzahl der Jugendbrigaden in den verschiedensten Bereichen der sozialistischen Volkswirtschaft relativ kontinuierlich um jeweils etwa 1 500.

Tab. 7: Entwicklung der Anzahl der Jugendbrigaden und ihrer jugendlichen Mitglieder

Jahr	Jugendbrigaden	jugendliche Mitglieder
1975	26 006	300 195
1976	27 862	319 864
1977	29 364	334 796
1978	31 436	356 664
1979	33 366	-
Ziel 1980	etwa 36 000	-

Aus der zahlenmäßigen Entwicklung der Jugendbrigaden wird allein deutlich, daß vor allem in den Jahren 1976 bis 1979 die Zuwachsraten bei der Bildung von Jugendbrigaden nicht den gesellschaftlichen Erwartungen und Erfordernissen entsprechen. Allein im Jahre 1980 gilt es daher, noch 30 % der für einen Zeitraum von 5 Jahren verteilt geplanten 30 000 neuzubildenden Jugendbrigaden, zu gründen, soll das gestellte Ziel erreicht werden. Dieser Nachholebedarf in der planmäßigen Bildung von Jugendbrigaden kann die Tätigkeit staatlicher und gesellschaftlicher Leitungen in Betrieben und Kombinat der Volkswirtschaft noch stärker als schon vorher relativ einseitig auf die Erfüllung der Kennziffern für die Gründung der Jugendbrigaden lenken, ohne zugleich Aufmerksamkeit der weiteren Entwicklung und Förderung dieser Jugendkollektive zu widmen.

2. Als ein nach wie vor großes Problem bei der Entwicklung und Förderung der Jugendbrigaden als "Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb" und als "Zentren kommunistischer Erzie-

hung" erweist sich die Tatsache, daß noch zu viele staatliche und gesellschaftliche Leitungen sich vordergründig um die Erfüllung der "vorgegebenen Kennziffern" über die Anzahl der zu bildenden Jugendbrigaden bemühen. Demgegenüber sehen noch zu wenige Leiter wie auch Jugendliche selbst, daß es bei der planmäßigen Erhöhung der Anzahl der Jugendbrigaden um die Schaffung eines bedeutenden ökonomischen und erzieherischen Potentials geht, das in absehbarer Zukunft zu einem deutlichen Leistungsaufschwung beitragen kann. Hier sollte der Jugendverband mit Hilfe und Unterstützung der Partei und in engem Zusammenwirken mit dem FDGB vor allem in der politischen Arbeit mit den Leitungen in den Betrieben und Institutionen klare Erkenntnisse und Einsichten schaffen und entsprechende Maßnahmen veranlassen.

3. Insgesamt deuten Forschungsergebnisse wie auch praktische Leitungserfahrungen darauf, daß es vor allem verstärkt gilt, die Einheit von Bildung und Maßnahmen zur weiteren Förderung der Jugendbrigaden noch weiterzuentwickeln. Als ein wesentliches Instrument könnte sich dabei der Abschluß der Brigadeverträge erweisen. Obwohl diese Forderung im gemeinsamen Beschluß von Ministerrat, Zentralrat der FDJ und Bundesvorstand des FDGB nochmals ausdrücklich enthalten ist, ist der Abschluß von Brigadeverträgen durchaus noch keine Selbstverständlichkeit. Die Ergebnisse der ABI-Studie und der Nachkontrolle ergaben, daß mit etwa drei Viertel der Jugendbrigaden "irgendwelche" Vereinbarungen bestehen, die in erster Linie aber die Arbeitsaufgaben der Kollektive zum Ausdruck bringen. Untersuchungen des ZIJ weisen demgegenüber nach, daß nur 40 % der Mitglieder von Jugendbrigaden auf einen abgeschlossenen Brigadevertrag verweisen. Aus diesen Zahlen geht jedoch noch nicht hervor, wie die Brigadeverträge entstanden und abgeschlossen wurden und welche Qualität diese aufweisen. Für die weitere systematische Förderung der Jugendbrigaden, für die bessere Entwicklung und Nutzung ihrer ökonomischen wie auch erzieherischen Potenzen, könnte es sich als sehr günstig erweisen, nicht nur verstärkt auf den Abschluß von

Brigadeverträgen zu drängen, sondern zugleich auch einmal die Qualität bisher bestehender Brigadeverträge zu analysieren.

4. Obwohl die gesellschaftliche Orientierung, Jugendbrigaden vor allem als kampfstarke FDJ-Kollektive unter der Arbeiterjugend zu entwickeln, auch weiterhin völlige Berechtigung besitzt, gilt es jedoch verstärkt, auch Jugendbrigaden unter jungen Angestellten im produktionsvorbereitenden bzw. Verwaltungsbereich und unter den Angehörigen der betrieblichen jungen Intelligenz zu bilden. Die Bereitschaft unter diesen jungen Werktätigen zur Mitarbeit in Jugendbrigaden ist ebenfalls positiv entwickelt und sollte sowohl im Interesse dieser als auch entsprechend den mit den Jugendbrigaden verknüpften gesellschaftlichen Zielstellungen häufiger und besser genutzt werden.
5. Probleme ergeben sich bei der Bildung von Jugendbrigaden für einige Berufs- bzw. Tätigkeitsgruppen unter der werktätigen Jugend hinsichtlich der effektiven Existenzdauer der Jugendbrigaden. So können, unter Berücksichtigung der Forderung, daß Jugendbrigaden in der Mehrzahl aus Jugendlichen bestehen sollen, im Bereich des Bergbaus, der F.-/E.-Bereiche, für junge Angehörige der betrieblichen Intelligenz usw. Jugendbrigaden oftmals nicht viel mehr als sogenannte "Durchgangskollektive" sein, denen sie wegen ihres Alters oftmals nicht viel länger als 1 bis 2 Jahre zugehören können.
6. Gleichzeitig spielt das Problem der systematischen Verjüngung von Jugendbrigaden eine wichtige Rolle. Seit 1975 sind - zumindest in der zentralgeleiteten Industrie - trotz verstärkter Neugründung die Anteile der jungen Werktätigen bis 25 Jahre systematisch gesunken!

Tab. 8: Anteil Jugendlicher in Jugendbrigaden der zentral geleiteten Betriebe (Angaben in %)

1975	1976	1977	1978
68,4	66,8	65,1	62,0

Die Entwicklung ist teilweise schon so vorangeschritten, daß in einigen Betrieben und Kombinen Jugendbrigaden meist nur noch zu 50 % und weniger aus jungen Werktätigen bestehen. In bestimmtem Maße hat hierzu auch eine Tendenz beigetragen, in einigen Betrieben das "Kaderproblem" bei der Erhöhung der Anzahl der Jugendbrigaden dadurch zu überwinden, indem der Anteil älterer Werktätiger in den Jugendbrigaden gesteigert wurde. Für einige Bereiche der Volkswirtschaft bzw. einige Gruppen jugendlicher Werktätiger sollte geprüft werden, ob die bisherige Forderung nach "Mehrheit Jugendlicher" in Jugendbrigaden anders formuliert oder akzentuiert werden kann. Sonst erscheint die Forderung, verstärkt auch unter jungen Angestellten und Angehörigen der jungen Intelligenz Jugendkollektive zu bilden, wenig effektiv.

7. Ein wichtiges Problem stellt auch die weitere Entwicklung der Anzahl der Jugendbrigaden dar. Wenn im Jahre 1980, wie geplant, etwa 36 000 - 37 000 Jugendbrigaden bestehen, dann dürfte allein das Halten dieser Größenordnung in den folgenden Jahren ein Erfolg sein; denn 1990 z.B. werden jährlich nicht mehr 230 000 junge Werktätige jährlich in die Produktion entlassen, sondern mindestens 60 000 weniger. Die Frage ist also akut, ob ab 1980 darauf orientiert werden soll, weitere Jugendbrigaden zu bilden oder nicht. Notwendig erscheinen damit im Zusammenhang vor allem Überlegungen, wie die gegenwärtig noch relativ einseitige Orientierung der Aktivität vieler Leitungen auf die Bildung der Jugendbrigaden stärker auf die Förderung der nunmehr bestehenden Jugendbrigaden umgelenkt werden kann. Wichtig erscheint vor allem, daß sich die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen der unteren Ebenen stärker mit den grundlegenden rechtlichen Bestimmungen und den konkreten betrieblichen Dokumenten zur Jugendpolitik vertraut machen!